

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 140.

Neuenbürg, Freitag den 7. September

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.25, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden

betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 14. Juli ds. J. (Amtsblatt S. 289) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Aenderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziff. 9 Abs. 1 bis 5 des Normalerlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumpss neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unterweilen, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelliger Anmeldung der eingetretenen Aenderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnlichen Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hieraus sich ergebenden Aenderungsanträgen spätestens bis

15. September ds. J.

hierher Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hiebei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen und dergl.) sind abgefordert von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörenden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörenden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden wollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörenden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformularien, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstigen Zubehörenden mitunter noch vorkamen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. Oktober 1892, betr. die Versicherung der Fabrikzubehörenden bei der Landesanstalt (Min.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den K. Verwaltungsrat auf den 1. Oktober ds. J. zu erfolgen hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude wird später weitere Bekanntmachung erfolgen.

Den 4. September 1900.

K. Oberamt.

Knapp stv. Amtmann, Amtsverweiser.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Band I. S. 4—6 wurden unterm 31. August d. J. folgende Einträge vollzogen:

I. Durch Ehevertrag vom 8. August 1900 wurde die bisher zwischen dem Bäcker und Händler Adolf Bühler in Herrenalb und dessen Ehefrau Amalie geb. Kreuzberger bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben und Gütertrennung gem. den §§ 1426—1431 des bürgerl. Gesetzbuches vereinbart. Ferner wurde durch diesen Ehevertrag alles Vermögen welches die Ehefrau jetzt besitzt und künftig durch ihre Erwerbsthätigkeit oder unter einem anderen Rechtsmittel erwirbt, zu deren Vorbehaltsgut erklärt. Endlich wurde zwischen den Bühler'schen Eheleuten noch vereinbart, daß der von ihnen betriebene Handel auf Rechnung der Ehefrau geht und der Ehemann hiebei seiner Frau nur Gehilfendienste leistet.

II. Durch Ehevertrag vom 2. August 1900 wurde die bisher zwischen dem Metzger Gottlieb Friedrich Lint in Dobel und dessen Ehefrau Dorothea Elisabeth geb. Ruff bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben und Gütertrennung gem. den §§ 1427—1430 des bürgerlichen Gesetzbuches mit der Bestimmung vereinbart, daß das Verwaltungsrecht des Mannes aufgehoben sein und der Frau die Verwaltung sowie Nutzung ihres Vermögens allein zustehen solle. Ferner wurde durch diesen Ehevertrag alles Vermögen der Ehefrau, sowohl jetziges als auch zukünftiges, sei es ererbtes oder von jetzt an durch ihre Erwerbsthätigkeit erworbenes, als deren Vorbehaltsgut erklärt. Endlich wurde noch vereinbart, daß das von den Lint'schen Eheleuten betriebene Metzgereigewerbe künftig von der Ehefrau betrieben wird, der Ehemann aber hiebei nur Gehilfendienste leistet und zwar gegen Entschädigung für seine Mithewaltung von der Ehefrau.

III. Durch Ehevertrag vom 25. August 1900 ist die zwischen dem Bauunternehmer Karl Schäfer in Birkenfeld und dessen Ehefrau Friedrike geb. Müller seither bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgelöst und Gütertrennung nach den Vorschriften des bürgerl. Gesetzbuches vereinbart worden. Die Ehefrau hat ihre weiblichen Freiheiten angerufen und verzichtet der Ehemann auf die Verwaltung und Nutznießung am Vermögen seiner Ehefrau. Ferner wurde zwischen den Schäfer'schen Eheleuten vereinbart, daß das bisher von dem Ehemann betriebene Baugeschäft für die Zukunft auf Rechnung der Ehefrau betrieben werde.

Den 4. September 1900.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das heutige

Bezirksmissionsfest

wird am Sonntag, den 9. September, von nachm. 2 Uhr an in der hiesigen Stadtkirche gefeiert werden. (Redner: Pfarrer Siegel von Schömburg, Missionar Wirth aus Kirchheim u./T. und Stadtvicar Fleck hier.)

Zur Teilnahme wird freundlich eingeladen.

Die Gesänge fürs Fest sind besonders gedruckt und werden in der Kirche verteilt werden.

Den 4. September 1900.

Dekan Uhl.

Revier Hirsau.

Reißig- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 11. September, vormittags 9 Uhr

im Löwen in Hirsau aus Staatswald Alsbürgerberg Ab. Badwald,

Mäder; vom Scheidholz aus Ottenbrunnerberg und Alsbürgerberg:

1.) Brennholz:

Am. Buchen: 1 Scheiter; Nadelholz: 22 Kugel, 7 Prügel, 22 Anbruch, 3 Brennrinde.

2.) Reißig:

245 Nadelholzwellen auf Haufen geichägt.



Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsache des **Wilhelm Kohler**, gewes. Metzgermeisters und Wirts hier vorhandene Liegenschaft wird am **Samstag den 15. September d. J. vormittags 11 Uhr**

- auf dem hiesigen Rathaus öffentlich verkauft:
- Geb.Nr. 101 1 a 12 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude an der Hauptstraße mit Anteil an 1 a 03 qm Hofraum. St.N. 11200 M., B.B.N. 12000 M.
- 101b 31 qm Scheuer hinter dem Haus. St.N. 700 M., B.B.N. 920 M.
- 101c 07 qm Schlachthof hinter dem Haus. St.N. 400 M., B.B.N. 520 M.
- Parz.Nr. 22. 9 a 07 qm Gras- u. Baumgarten am Schloßberg. Gesamtanschlag der Gebäude 15000 M. Anschlag 200 M.
- 549/2 14 a 98 qm Baumaeker im roten Reisch. Anschlag 900 M.
- 551 19 a 06 qm Reischreiberei. Stirn.

Den 6. September 1900.

Revier Calmbach.

Wegbau-Accord.

Donnerstag den 13. September, morgens 8 Uhr

werden die **Maurer- u. Pflasterarbeiten** zur Beseitigung der Hochwasserchäden am Blindbachweg auf dem Revieramt im öffentlichen Abstreich vergeben. **Überschlagspreise der Maurer- und Pflasterarbeiten: 379,45 M.**

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf

Donnerstag den 13. September vormittags 10 Uhr

in Calmbach (Rathaus), aus Eiberg Abt. Warigrund Kreuzstein und Pflanzgarten, Am.: 105 Nadelh.-Anbruch, 86 tannene Rinde, 52 dto. Reispfingel; und 3 Flächenlose Schlagraum (aus Warigrund).

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des wld. **Wilhelm Kohler**, gewesenen Metzgers und Wirts hier werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 2 Wochen hier anzumelden und nachzuweisen. Den 5. September 1900. R. Nachlassgericht Vorstehender: Gerichtsnotar **Saßmann**.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Langenbrand, 4. Sept. Wie aus anderen Gemeinden unseres Bezirks, so sind auch aus unserer Gemeinde 2 Söhne auf dem Wege nach dem fernem Osten. Der eine ist **Karl Friedrich Walz**, Sohn der Witwe Elisabeth Walz, der andere **Johann Georg Weil**, Sohn der Friederike Regine Weil. Sie unterhalten den Verkehr mit der Heimat durch Ansichtspostkarten, die sie ihren Angehörigen aus der Ferne senden.

Rothenjol, 4. Sep. (Korr.) Der Militärverein Rothenjol feierte am Sonntag den 2. September als am Sedantag das Fest seiner Fahnenweihe. Morgens 1/2 6 Uhr eröffneten Tagwache und Böllerschüsse den feierlichen Tag. Trotz der Ungunst der Witterung nahmen 16 Vereine an dem Feste teil. Sie wurden feierlich empfangen und in ihre Quartiere geleitet. Das Festmahl, das dem Gastgeber alle Ehre machte, fand im Gasthof zur Sonne statt. Hierauf folgte der Festzug durch das im hübschen Schmucke prangende Dorf. Ein selten schönes Festgewand hatte es angezogen. Die Straßen waren mit Tannenbäumchen eingefaßt, die Häuser mit zahl-

Höfen.

Die bei Erbauung einer Luftdohle bei dem hiesigen Leichenhaus vorkommenden

Grd- u. Maurerarbeiten

im Kostenvoranschlag von 181,75 M. werden im Wege der Submission vergeben. Die Offerte wollen verschlossen bis Dienstag den 11. Sept. d. J., abends 6 Uhr eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet. Den 5. September 1900. Schultheißenamt Feldweg.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag morgens 7 1/2 Uhr **Übung** des 1. 2. u. 3. Zugs. Das Kommando.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 8. Sept. abends 1/2 9 Uhr **Versammlung** bei Mitglied Karcker. **Singstunde 1/2 8 Uhr.** Der Turnrat.

Oeffentlicher Vortrag

eines **Buren-Invaliden** aus dem **südafrikanischen Kriege** am **Samstag den 8. September, abends 8 Uhr** in der Wirtschaft bei **Karl Pfommer** dahier.

I. Teil: Meine während eines 5jährigen Aufenthaltes in der **Transvaal-Republik** gewonnenen Eindrücke und die seitens der Buren gemachten Vorbereitungen zum Kriege.

II. Teil: Meine Kriegserlebnisse im **südafrikanischen Kriege** und meine Verwundung. Zum Schlusse des Vortrages beantwortet der Redner etwaige an ihn zu stellende Fragen. Bilder, Karten und in diesem Kriege verwendete englische Geschosse liegen gleichzeitig zu Jedermanns Ansicht auf.

Eintrittspreis zur Deckung der nicht unbedeutenden Kosten **25 Pf.** **Eintritt für Jedermann, namentlich auch für Damen.**

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Die Mitglieder werden zu dem am Samstag abend stattfindenden

Vortrag

aus dem **südafrikanischen Kriege** freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 10. September, abends 8 Uhr

findet im **Hotel (Pfommer)**

Generalversammlung

statt,

Tagesordnung:

Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner zur Handwerkskammer, Besprechung über den Besuch des 22. Verbandstag in Biberach am 23. September. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Ehrensache der Mitglieder und insbesondere der wahlberechtigten Handwerker vorzuzüglich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Friseurlehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge kann bei mir unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten sofort oder bis Mitte Oktober.

Richard Vogel Gillingen (Baden).

Neuenbürg.

Suche für meine Mästerei einen jungen

kräftigen Mann

per sofort bei hohem Lohn. **Georg Kiensle** zum gr. Baum.

Hauptagentur

mit **Incasso** zu vergeben für **Neuenbürg** von einer der ältesten und ersten deutschen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. **Gesl. Offerte** unter **K 5200** an **Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart.**

Dienstmädchen

tüchtiges, solides für kleine Familie in **Wildbad (2 Pers.)** per 15. Sept. gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle d. A.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Mekelsuppe

mit neuem Sauerkraut, wozu höflich einladet

F. Wagner z. Krone.

Neuenbürg.

Ein kleiner

Kochofen

gut erhalten, hat zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. A.



Hier erhältlich bei **W. Fless**, und den übrigen Niederlagen; **Engros** durch **Raab & Eckhardt, Stuttgart.**

reichen Kränzen, Guirlanden, Inschriften und zum Teil mit lebensgroßen Kaiser-, Bismarck- und Germania-Bildern geradezu bedeckt. Auf dem ebenfalls geschmackvoll hergerichteten Festplatz angekommen, begrüßte zunächst der Vorstand des **Rothenjoler Militärvereins**, **Forstwart Gußmann**, von der schön decorierten Tribüne herab die zahlreich erschienenen Gäste und Vereine mit einer patriotischen Ansprache. Die eigentliche Festrede hielt **Herr Pfarrer Mayer** von **Dobel**. Er ging aus von der historischen Thatsache des Sedantages und von derjenigen, daß auf dem Festplatz, auf dem die Militärvereine stehen, einst **General Moreau** mit den feindlich-französischen Truppen deutsche u. österreichische Söhne niedergestreckt, die Felder verheert und Haus und Herd bedroht habe. Wie es einst war in deutschen Landen, und wie es jetzt ist unter dem starken, geeinigten deutschen Reiche, das führte der Redner in seiner von patriotischem Geiste getragenen Rede aus und forderte die aufmerksam lauschende Menge zu einem dreifachen Hoch auf das deutsche Reich auf, in das sie dann auch donnernd einfiel. Nun wurde die Fahne entfaltet und von der Festjungfrau **B. Kull** mit einem passenden

Reim dem Verein übergeben. Der **Landwirtsch. Mann** **Berweck** übernahm sie mit dem Besprechen, stets ein treuer Hüter dieses schönen Banners sein zu wollen, welches **Geldobnis** der ganze Verein im Chor bekräftigte. Noch dankte **Schultheiß Obrecht** den Vereinen und Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen und der **Einwohnerschaft** **Rothenjols** für die Opferwilligkeit, die sie zum Gelingen des Festes beihätigte. Die erschienenen Gesangsvereine ließen auf der Tribüne und in den **Wirtschhäusern** ihre Weisen erschallen und erhöhten damit die Freude des kameradschaftlichen Beisammenseins. Abends war in der Sonne und im **Lamm** **Festball**. Die **Nachfeier** bildete am Montag ein **Kinderfest**.

Calw, 4. Sept. Der **Militärverein** **Hirsau** feierte vorgestern seine **Fahnenweihe**. Zu dem Fest waren 30 Vereine erschienen. Der **Ehrenvorstand**, **Oberstleutnant v. Molke** eröffnete die Reihe der Ansprachen mit einem Hoch auf **Kaiser** und **König**. **Schultheiß Mayer** begrüßte die Gäste, **Schullehrer Göß** hielt die Festrede und **Bezirksobmann Professor Haug** überbrachte Grüße des **Bundes-Präsidenten**. Einen sehr schönen Teil des Festes bildete die **Aufführung** lebender

7900



Bilder in der alten Aureliuskirche. Oberförster Eiser hat diese Bilder mit Meisterhand entworfen; die Darstellung war ausgezeichnet und von größter Wirkung. Den verbindenden Text mit poetischen Beigaben sprach Professor Haug. Die Bilder fanden eine solche Aufnahme, daß sie 2mal aufgeführt werden mußten und von mehr als 1000 Personen besucht waren. Abends war Festball, womit das in allen Teilen wohl-gelungene Fest einen befriedigenden Abschluß fand.

Pforzheim, 5. Sept. Neben dem Bett der schlafenden Mutter wurde einem kleinen Kind von einer Ratte ein Fingerglied abgebissen. Erst das Geschrei des Kindes machte die Mutter darauf aufmerksam.

Eingesandt. Der ganzen Umgegend Langenalbs wird hiemit bekannt gegeben, daß es sehr gefährlich ist, nachs Langenalb zu passieren. Zu wiederholtenmalen kam es nun vor, daß gegen Fremde mit Steinen geworfen wurde. So auch letzten Sonntag. Da fuhr gegen Abend ein Verein durch Langenalb. Ohne irgend welchen Anlaß nehmen 16—18jährige Bürschlein Steine und warfen nach den Pferden und nach den Mitfahrenden. Wie leicht hätte da ein Unglück geschehen können? Kann denn in solchen Fällen die wohlthätliche Ortspolizei in L. nicht einschreiten? Und haben die Langenalber nicht so viel Ehrgeiz im Leibe, endlich einmal „keinen Anlaß mehr zu Schmähartikel geben zu wollen?“

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Sept. Der Kaiser bestätigte die Wahl des Bürgermeisters Brinkmann in Königsberg zum zweiten Bürgermeister in Berlin auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren.

Berlin, 5. Sept. Das Wolffsche Bureau meldet aus Shanghai: Außer den Seefoldaten in Peking sind Deutsche weder gefallen noch verwundet. Weitere 1200 indische Truppen wurden hier gelandet, so daß jetzt insgesamt 3000 Seefoldaten und etwa 1000 Mann Tropfen sich hier befinden. Nach der Ankunft des „Seeablers“ verließ das 2. englische Kriegsschiff „Hantau“. Die „Batavia“ ist mit dem Landungs-lorps vor Wujung angekommen.

Berlin, 6. Sept. Der Gouverneur von Kiautschou meldet aus Tintau vom 5. ds.: Eine Patrouille von 20 Mann des 3. Seebataillon unter den Leutnants v. Nettberg und Dzio-bel wurde heute bei Lanjun von 400 bis 500 Boxern angegriffen. Die Boxer hatten 30 bis 40 Tote. Wir hatten keine Verluste.

Berlin, 5. Sept. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, ist gestern abend von Neapel hier eingetroffen.

Die Beseitigung eines deutsch-englischen Zwischenfalls. Die Entschädigungs-Forderungen, die von unserer Diplomatie nach der Beschlagnahme der deutschen Schiffe im Dezember v. Js. bei der englischen Regierung anhängig gemacht wurden, sind nun in erfolgreicher Weise durchgesetzt. Wie das Londoner Kabinet zunächst grundsätzlich seine Verpflichtung zur Schadloshaltung der deutschen Interessenten anzuerkennen genötigt wurde, so ist jetzt die Zustimmung Englands zu den Beschlüssen erreicht, die eine gemischte deutsch-englische Kommission zur Regelung des Schadens-Engages in den einzelnen Fällen gefaßt hat. Der von der Kommission einstimmig gefaßte Beschluß wurde von den beiderseitigen Regierungen genehmigt. Von der Kommission wurden zugesprochen: 1. der Deutsch-Ostafrikalinie als Schadenersatzanspruch für die Beschlagnahme der Reichspostdampfer „Bundesrat“, „General“ und „Herzog“ 25 000 Pfund; 2. für die Ausbringung der deutschen Bark „Hans Wagner“ 4437 Pfund; 3. für die Festhaltung der deutschen Bark „Marie“ 126 Pfund. Die betreffenden Summen werden demnächst zur Auszahlung kommen. Alle berechtigten Ansprüche finden dadurch ihre Erledigung. Mit Genugthuung können wir darauf blicken, daß Graf Bülow in einer Angelegenheit, wo i. B. die Wogen nationaler Erregung sehr hoch gingen, die von ihm in Aussicht gestellte günstige und dem guten Verhältnis zwischen zwei großen seefahrenden Völkern angemessene Lösung durch ruhige Beharrlichkeit her-

beigeführt und die entgegenstehenden Schwierigkeiten geschickt und glücklich überwunden hat.

Berlin, 6. Sept. Die deutsche Ostafrikalinie hat an den Staatssekretär Grafen v. Bülow das folgende Telegramm gerichtet: „Nachdem sich nunmehr die englische Regierung bereit erklärt hat, die zwischen Vertretern der deutschen und englischen Regierung festgesetzte Entschädigungssumme wegen der Beschlagnahme deutscher Reichspostdampfer zu zahlen, gestatten wir uns Eurer Excellenz hierdurch unseren verbindlichsten Dank auszusprechen für die so prompte und energische Behandlung dieser Angelegenheit, welche die befriedigende Erledigung der Ansprüche unserer Linie gegen die englische Regierung zur Folge hatte. Ergebnis deutsche Ostafrikalinie.“

Dresden, 5. Sept. Das „Dresdener Journal“ meldet, der König beförderte den Kronprinzen des deutschen Reiches, Leutnant à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, zum Oberleutnant.

Rehl, 6. Sept. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern nachmittag im nahen Auenheim. Der 12 Jahre alte Sohn eines Straßburger Schuhmanns, welcher sich bei Verwandten in Auenheim aufhielt, fuhr nach der Dreschmaschine auf der Mühle zu Bodersweier. Der Knabe saß auf dem Pferde, fiel herunter und der schwerbeladene Wagen ging dem Unglücklichen derart über den Kopf, daß die rechte Gesichtshälfte abgetrennt, der Schädel gespalten wurde. Schwer verletzt wurde der Knabe nach Straßburg in die Klinik gebracht.

Mannheim, 6. Sept. Gestern vormittag stürzte ein Dienstmädchen beim Fensterputzen aus dem 3. Stock so unglücklich herunter, daß es auf der Stelle starb.

Gewweiler, 6. Sept. Die großen Regengüsse der letzten Woche haben das Wachstum der Trauben und deren Reife so gefördert, daß man überall schon reife Trauben antrifft. Der Schluß der Rebberge ist deshalb auf heute angelegt. Krankheiten der Reben sind in diesem Jahre hier fast gar nicht aufgetreten; gegen das Vidium ist frühzeitig eifrig geschwefelt worden, sodaß die Krankheit dort, wo sie auftrat, keinen größeren Umfang annahm.

Württemberg.

Friedrichshafen, 6. Sept. Gestern mittag wurde bei gutem Wetter auf dem Sonderschiff „König Karl“ eine von Sr. Majestät dem König veranlaßte Rundfahrt auf dem Bodensee flott ausgeführt. Mit dem Schnellzug 2.07 Uhr trafen die geladenen Offiziere aus Weingarten mit ihren Gemahlinnen ein. Beim Erscheinen des Königs und der Königin mit dem Hofstaat, Oberhofmarschall v. Wollwarth, Oberhofmarschall v. Reichach, Gräfin Uxkull, Baronin Sühling, Graf Stauenberg, Oberleutnant Vieber setzte die Regimentsmusik ein. Punkt 2.45 Uhr setzte sich der Dampfer unter den Klängen der Regimentskapelle in Bewegung. Unterwegs war auf dem Schiff Tanzunterhaltung und gastliche Bewirtung. Um 6.10 Uhr war die Fahrt beendet. Am Schloßhafen verließen die Majestäten unter Hochrufen des Offizierkorps das Schiff und verfügten sich mit dem Gefolge ins Schloß.

Friedrichshafen, 6. Sept. Gestern abend mit dem Schnellzug 6.12 Uhr ist Prinz Max von Schaumburg-Lippe, der Bruder der Königin aus Villa Berg zum Besuch der Majestäten eingetroffen.

Stuttgart, 5. Sept. Der deutsche Apothekerverein, welcher hier tagte, beschloß nahezu einstimmig, eine Denkschrift an den Reichskanzler zu richten, um eine Regelung des Apothekenwesens auf der Grundlage der Beschlüsse der Gewerbelommission des Vereins herbeizuführen. Ferner lehnte die Hauptversammlung nahezu einstimmig die Zulassung von Hilfskräften mit geringerer Vorbildung als jetzt vorgeschrieben, ab.

Heilbronn, 5. Sept. Der geistig gestörte Klüfegerelle Fr. Hofmann von Weiperishofen stürzte sich gestern nachmittag im Spital aus einem etwa 7 Mtr. hoch gelegenen Fenster heraus und war sofort tot.

Rottweil, 1. Sept. Freiherr v. Münch

ist heute aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnisse nach Tübingen verbracht worden, um dort dem von ihm durch 5 Revolvergeschosse schwer verletzten, in der chirurgischen Klinik darniederliegenden Schweizer Blatt, dessen Einvernahme durch den hiesigen Untersuchungsrichter stattfindet, gegenübergestellt zu werden. Wie man hört, will v. Münch immer noch in „Notwehr“ gehandelt haben.

Oberhausen, 6. Sept. Als vorgestern Nacht bei einem hiesigen Einwohner Kirchengestirb gebrannt wurde, leuchtete ein Nachbar, neugierig, ob derselbe auch schon recht sei, mit einem Schwefelholz an den Apparat. Sofort flammte das ganze vorhandene Quantum an Kirchengestirb empor und riß den Brautkolben auseinander. Ein Umsichgreifen des Feuers wurde durch rasche Hilfe der Nachbarn verhindert.

Echterdingen, 3. Sept. Außer dem prachtvollen Stand der Obstgüter hat sich in den letzten Wochen die Aussicht auf ein gutes Krautjahr immer mehr gehoben. Die Felder stehen sehr schön, ebenso der Hopfen. Wenn auch die Quantität der vorjährigen etwas nachsteht, so wird doch im Allgemeinen die Qualität befriedigen. Abschlässe in Hopfen stehen in den nächsten Tagen bevor.

Ehlingen, 5. Sept. Zum erstenmal in diesem Jahre war die Zufuhr an Mostobst eine ziemlich starke. Im ganzen waren gegen 250 Säcke zugeführt, das zum Preise von 2.20 M. bis 2.50 M. bald verkauft war. Da das Obst in der Reife gegen das Vorjahr mindestens 14 Tage voraus ist, so giebt das jetzt zum Fall kommende ein gutes Getränk. Die Zwetschgen werden jetzt wunderschön blau und haben einen kaum erhofften Anjaß. Von der Menge der Einmachgurken kann man sich dadurch ein Bild machen, daß nur noch 10 J für 100 Stück bezahlt werden. Zu dem morgigen Jahmarkt treffen jetzt schon Fässer in großer Anzahl ein.

Herrenberg, 5. Sept. Der überaus reiche Obstregen in diesem Jahre hat es mit sich gebracht, daß in unserer Stadt schon vom 15. ds. Mts. ab Obstmärkte abgehalten werden müssen, die von der Umgebung eine sehr starke Zufuhr zu gewärtigen haben. Vom nächsten Mittwoch ab findet auch der Hopfenmarkt wieder statt. Die Hopfenernte verspricht nicht nur reichen Ertrag, sondern voraussichtlich auch der Qualität nach eine günstige zu werden.

Ausland.

London, 5. Sept. Die „Times“ meldet aus Tokio, bezüglich der Räumung Peking sei die japanische Regierung entschlossene Anhängerin der Uebereinstimmung der Mächte und werde sich dem von der Mehrzahl der Regierungen gebilligten Entschlusse anschließen. Aus Shanghai meldet die „Times“: Die Ausschüsse der hiesigen englischen, deutschen und amerikanischen Vereinigung beschlossen in einer Versammlung, gegen die Räumung Peking und gegen die Wiederherstellung des Regiments Einspruch zu erheben, das für die jüngsten Bluttaten verantwortlich gemacht werde. Die „Daily News“ meldet aus Shanghai, der dortige französische und amerikanische Konsul sowie der Spezialkommissar Rochill schließen sich entschieden der Opposition gegen die Räumung Peking im jetzigen Zeitpunkt an.

Shanghai, 5. Sept. Die „Times“ meldet: In einem kaiserlichen Edikt legt der Kaiser von China dar, daß er es für seine Pflicht erachte, mit Rücksicht auf die Annäherung der Verbündeten dem Wunsche der Kaiserin-Regentin zu entsprechen und sie nach dem Besten zu begleiten, nachdem er Junglu, Hsuetung und Tschungchu befohlen, in Peking zu bleiben und die Regierung fortzuführen, sowie Li-Hung-Tschang anzuweisen, alle Mühe anzuwenden, damit Unterhandlungen mit den Mächten eröffnet würden. Ein zweites Edikt vom 20. ordnet die Veretzung der hauptsächlichsten Beamten der Hauptstadt nach Tai-Yuen-Fu an und befiehlt den Vizekönigen und Gouverneuren, die ihnen unterstehenden Gebietsteile zu schützen. Dem Vizekönig von Yangtze befiehlt das Edikt, die Missionare und Kaufleute weiter zu schützen.

ag
ischen Kriege
8 Uhr
er.
enthaltet in der
tens der Buren
schen Krieg und
ortet der Redner
in diesem Kriege
ermanns Ansicht
kosten 25 Pfg.
für Damen.
gentur
eben für Neuen-
er ältesten und
ensversicherungsg-
esl. Offerte unter
ein & Vogler

ädchen
keine Familie
) per 15. Sept.
häftsstelle d. A.
ürg.
amstag
Suppe
ut, wozu höflich
er 3. Krone.
ürg.
fen
verkauft.
häftsstelle d. A.

olin
Erersatz für
ereinigt die
u. Skarott,
a. n. in
Wurzel
Zucker
olin ersetzt
Zucker.
Fless, and des
Engros durch
ttgart.

Der Landwech-
mit dem Ver-
dieses schümen
Geldbonds der
Noch danke
en und Gästen
der Einwohner-
illigkeit, die sie
igte. Die er-
auf der Tribüne
Seiten erhalten
des Kamerad-
nds war in der
die Nachfeier
rverein Hirsau
e. Zu dem
Der Ehren-
e eröffnete die
hoch auf Kaiser
begrübte die
Feiertage und
erbrachte Grüße
sehr schönen
hrung lebender



New-York, 5. Sept. Der „New-York Herald“ meldet aus Hongkong vom 3. Septbr.: Einflußreiche Eingeborene sprechen die Ansicht aus, daß die fremdenfeindliche Bewegung in den südlichen Provinzen Chinas einen Charakter annimmt, welche über die Macht der Behörde hinausgeht. Sie jagen eine furchtbare Bewegung binnen Monatsfrist voraus.

London, 6. Sept. In dem Briefe, den Admiral Seymour an den Vizeadmiral Bendenmann über die Haltung der deutschen Truppen während seiner Expedition gerichtet hat, heißt es: „Ich kann meinen Brief nicht schließen, ohne meiner persönlichen Bewunderung über die Geschicklichkeit und die nie versagende Energie, die Kapitän Uedom während der ganzen Expedition an den Tag legte, und meiner hohen Wertschätzung seiner Dienste Ausdruck zu geben. Die verbündeten Truppen standen während der Schlacht von Langfang unter seinem Befehl. Ich befand mich einige Meilen weit weg. Seiner geschickten Haltung und seinen Vorbereitungen für die Zurückziehung der Jüge ist es zuzuschreiben, daß eine Katastrophe vermieden wurde. Der Mut und die ausgezeichnete Mannszucht, die alle Offiziere und Mannschaften bewiesen haben, sind der hohen Ueberlieferungen Deutschlands durchaus würdig.“

Rom, 5. Sept. Zwei Amerikaner, die angeblich das Merikalseminar in Eichstädt besuchen und nach Rom zur Teilnahme an dem heute eröffneten katholischen Universitätskongreß gekommen, besichtigten gestern mit mehreren Kollegen die Katakomben von Santa Domitilla. Nach kurzer Zeit entfernten sie sich von ihren Kollegen und verirren sich. Ihr Fehlen wurde erst nach der Rückkehr ins Hotel bemerkt. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, die bis zum Abend fruchtlos blieben. Heute morgen um 3 Uhr wurden dieselben aufgefunden.

London, 5. Sept. Ein Telegramm des Reuter'schen Bureau's aus Prätoria, worin über die jüngst von den Buren zur Zerstörung der Eisenbahnlinie unternommenen Streifzüge berichtet wird, besagt, die Buren haben, wie man annimmt, unter dem Befehl Dewets die Eisenbahnlinien an 2 Stellen im Oranjesfreistaat nördlich und südlich von Kronstadt zerstört; sie erbeuteten einen Eisenbahnzug und zerstörten die Eisenbahnlinie bei Standerton. Diese ist jedoch wieder hergestellt. Die britischen Truppen haben im ganzen 19 Wagen mit Vorräten und 25 Wagen mit Artillerie-Material, aber keine Munition verloren. Dem Bureau Reuter zufolge soll der Burengeneral de la Rey, an seinen Wunden, die er im Kampfe bei Clands-River erhielt, gestorben sein.

Aus Kapstadt 15. August schreibt man der „Frkf. Z.“: Es ist außerordentlich schwer, auch nur einigermaßen wahrheitsgetreue Darstellungen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu erhalten, da einfach alle Nachrichten unterdrückt werden. Nach den Angaben der Engländer ist der Krieg eigentlich schon zu Ende, nach den Aeußerungen der anderen Seite fängt er jedoch überhaupt erst an. Nicht weniger denn 20 000 Buren stehen noch unter Waffen, und diese Kämpfer sind bis zum Äußersten entschlossene, wetterfeste Naturen, denen der Krieg so ziemlich alles geraubt hat bis auf das Leben, und die somit nichts mehr zu verlieren haben, denn das Letztere halten sie gering gegenüber ihrer nationalen Gefahr. Die einzelnen Truppen und Armeen haben nur noch einen losen Zusammenhang, sie verfügen daher über eine um so größere Beweglichkeit. Wir finden die Burenheere gegenwärtig zumeist in einem Bogen postiert, der von Middelburg im Osten bis nach Zeerust und Mafeking im Westen Prätoria umzieht. Diese Linie bestimmt somit die Basis und den Gürtel, der die noch kämpfenden Burenheere zusammenhält; sollte es den Engländern gelingen, diese Linie dauernd zu zerstören, so würde dadurch der Zusammenhang aller Burentruppen wesentlich unterbunden sein. Aber selbst ein solches Mißgeschick dürfte ihre Kraft und Ausdauer kaum brechen. Nach den Aussagen der deutschen Ambulanzen, die augenblicklich in die Heimat zurückkehren, kann der Krieg noch reich-

lich ein halbes Jahr, wenn nicht gar länger dauern.

Masera, 2. Sept. Die Buren unter dem Befehl des Kommandanten Fouries verlangten diesen Morgen die Uebergabe von Ladybrand, doch wurde dies verweigert. Hierauf wurde die Stadt beschossen.

Unterhaltender Zell.

Herzenskämpfe.

Erzählung a. d. Befreiungskriege v. Gustav Lange (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Sappeur mochte doch von diesen leisen Worten etwas gehört haben, denn warnend sprach er zu dem Mädchen:

„Joesine, füge zu dem ersten Unrecht, welches Du dadurch begangen, daß Du die deutschen Soldaten von uns abwendig machen wolltest und welches noch nicht gesühnt ist, nicht ein zweites hinzu. Du kennst unsere Kriegsgefeße nicht und Deinem jungen Landsmanne da könnte es auch sehr übel ergehen. Bei uns geht es schnell mit der Exekution und Du kommst lebenslanglich auf die Galeeren.“

„Um Gottes Willen,“ fuhr nach einer kleinen Pause der Sappeur ängstlich fort, „es hat Dich doch niemand mit den deutschen Soldaten verkehren sehen?“

„Das nicht,“ entgegnete sie beklommen, „aber ich vermisste ein kleines Tüchlein, welches ich getragen, als ich mit dem Boten ein Stückchen über die Brücke ging und in das die Anfangsbuchstaben meines Namens eingezeichnet sind.“

Der Sappeur schüttelte mit dem Kopfe und nahm einen Schluck kräftigen Wein, den Joesine mit aus dem Schränkchen genommen und auf den Tisch gesetzt hatte, dann drückte er die Varenmütze auf die verwundete Stirn.

„Leb wohl, Joesine, ich werde suchen, Dein Tuch wieder zu bekommen,“ sagte er, reichte dem jungen Mädchen die Hand und wandte sich dann an den Oberjäger: „Kommt, Kamerad, es wird Zeit, daß wir gehen.“

Joesine reichte Westermann auch ein Gläschen Wein und ein Stückchen Brot, wußte dabei aber, als sich der Sappeur zum Abgehen anschickte und sich daher von den beiden abwandte, dem Gefangenen schnell ein kleines Päckchen unter den Mantel zu schieben.

„Lebt wohl!“ rief sie den beiden dann noch nach. „Hoffentlich werde ich Euch recht bald wiedersehen.“

„Nach dem Frieden, eher nicht,“ gab Eugene zurück.

„Man wird Euch in der Gefangenschaft gut behandeln, denn wir Franzosen wissen auch an dem Feinde die Tapferkeit zu schätzen,“ sagte der Sappeur zu Westermann, als sie sich wieder vor dem Zollhause befanden. „Aber hütet Euch, einen Fluchtversuch zu machen; wenn Ihr dabei ertappt werdet, ist Euch eine Kugel sicher.“

Bald hatten sie die Brücke wieder erreicht, wo die Transporteure für die Gefangenen schon auf die Rückkehr der beiden warteten. Von ihnen wurde nun auch Westermann in die Mitte genommen.

3. Kapitel.

Der Marsch der Abteilung Soldaten mit den gefangenen Preußen ging nicht besonders eilig von statten, denn nicht allein Westermann und die meisten seiner Unglücksgefährten waren verwundet, sondern auch mehrere der französischen Soldaten hatten Verwundungen erlitten. Die Eskorte mußte daher öfters rasten, um den Verwundeten einige Ruhe zur Erholung zu gönnen, denn das Reiseziel war noch ein weites, sie sollte noch bis ins Innere Frankreichs fortgesetzt werden.

Gegen Abend des ersten Tages erreichte der Gefangenentransport ein kleines Städtchen, wo die gefangenen deutschen Soldaten wie im Triumph durch die Straßen geführt wurden und die Franzosen den neugierig herbeieilenden Bewohnern ein Wundermärchen von einer gewonnenen Schlacht an der Brücke bei Treffein aufzählten und prahlend berichteten, wie die verhassten Deutschen jäm-

merlich besiegt worden seien. Der Bübel jubelte und beschimpfte die wehrlosen Soldaten, was diese zum Glück nicht verstehen konnten außer Westermann, welcher der französischen Sprache mächtig war, nur aus den drohenden Gebärden konnten sie entnehmen, daß die zugerufenen Worte nichts weniger als Schmeicheleien bedeuten sollten. Die Gendarmen des Städtchens hatten Mühe, die Gefangenen vor Verhandlungen des zusammengelaufenen Volkes zu schützen.

Es fehlte in dem Orte an einem so geräumigen Arrestlokal, um eine solche Zahl Gefangene aufnehmen zu können. Nach einer längeren Beratung mit dem Maire kam der Transportführer schließlich zu dem Entschluß, dieselben einstweilen in die Kirche einzuschließen und durch Wachen davor einen etwaigen Fluchtversuch zu verhindern, während die französischen Soldaten angewiesen wurden, sich bei den Bürgern Quartier zu suchen.

Von der guten Behandlung, welche ihm von dem Sappeur-Sergeanten verheißen worden war, bemerkte nun Westermann durchaus nichts. Einige Brote und ein Krug Wasser wurde ihm und seinen Gefährten überwiesen, sonst aber erhielten sie nichts, nicht einmal ein wenig Stroh, sondern sie waren gezwungen, auf den bloßen Steinfliesen des kahlen Raumes zu kampieren, gewiß keine Annehmlichkeit für sie nach einem angestrengten Marsch wie der, den sie heute hinter sich hatten.

Die Nacht war hereingebrochen; die bleichen Strahlen des Mondlichtes fielen durch die hohen, buntgemalten Kirchenfenster und erhellten im Verein mit zwei flackernden Kerzen, die auf dem Altar brannten, notdürftig den weiten Raum. Westermann hatte sich, gleich wie die anderen, in seinen Mantel gehüllt, neben seinen Kameraden auf den kalten, steinernen Fußboden niedergelassen, aber während die anderen, von Müdigkeit und Erschläffung übermannt, in Schlummer versunken waren, lag er noch mit geöffneten Augen da und dachte über seine verzweifelte Lage nach. Alles war still ringsum, was sollte er hier liegen, wenn er doch einmal keinen Schlummer fand, er wollte sich einmal unbemerkt in dem Raume umsehen, und dann regte sich auch die Neugierde, was sich eigentlich in dem von Joesine zugesteckten Päckchen befand. Leise erhob er sich und sorgfältig jedes Geräusch vermeidend, schlich er auf den Fußspitzen hin nach dem Altar, dort fand er die Thüre zur Sakristei nur angelehnt, wer konnte ihn also hindern, in diesen Raum einzutreten? Er ergriff eine der Altarkerzen und leuchtete sich auf dem Weg in die Sakristei, hier konnte er nun ungehindert das Päckchen öffnen, welches er wie einen heiligen Schatz bisher geschützt, doch er konnte sich eines Lachens nicht enthalten, als er den Inhalt in seiner Hand hielt. Er bestand in einem leinenen Ueberwurf und in einer Mütze, wie die französischen Bauern zu tragen pflegen. Alles recht und gut, aber was konnte es ihm nützen, wenn er sich nicht befreien konnte, und wie sollte er dies bewerkstelligen?

(Fortsetzung folgt.)

[Zimmer Sportsmann.] Stotternder Herr (in der Apotheke hypermanganjaures Kali verlangend): „Hyp — hyp — hyp —“ Provisor (eifriger Ruderer, in heller Begeisterung): „Hurra!“

Mutmaßliches Wetter am 7. u. 8. September. (Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel im Norden Europas beginnt sich aufzulösen, andererseits nimmt aber auch der Hochdruck über West- und Mitteleuropa allmählich ab. Infolge des schwachen Luftdruckgefälles ist die Nebelbildung bedeutend begünstigt. Für Freitag und Samstag ist morgens größtenteils neblig, dann aufgehelligtes und fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Am 8. und 9. September.

Der bis nach Südschweden vorgebrungene nördliche Luftwirbel mit 750 mm ist im Abzug nach Island begriffen. Der Hochdruck über Mitteleuropa erhält von Italien und Spanien her wieder etwas Verstärkung, weshalb auch die Temperatur wieder wärmer geworden ist. Für Samstag und Sonntag ist morgens teilweise neblig, tagsüber aber überall trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

